



Füchtlings-Talk vor einem vollbesetzten Audimax: Inneminister Stefan Studd, KN-Chefredakteur Christian Longardt.

FOTO: FRANK PETER

**So diskutierte das Netz**

@dm2r: Inneminister Studd kundigt Stärkung des sozialen Wohnungsbaus mit Mitteln (der Investitionsbank) des Landes an. Dringend nötig.

@kiel\_hilft: Wir sitzen in der Uni und sprechen über Pünktlichkeit. Hat aber trotzdem neuen wahren Kern.

@frauleinmorden: Bürokratie ist allgemein in Deutschland himmrisig. Danke! #kntalk

@Cott\_im\_Schrank: "Wie in Deutschland gelebt, gelernt und gearbeitet wird sei manchem fremd." geht mir genau so.

@irineelle: "Diese Frage stellt sich nicht, wenn wir menschlich bleiben wollen."

@TortenBoden: Sind 'Ängste' und 'Sorgen' nicht in einigen Fällen vorgeschub für Rassismus?

@Christian\_Sylt: Flüchtlinge auf das Grundgesetz verpflichten? Studd: Wie denn durch Handauflegen? #Hilke #kntalk

@PaulaOnTour: 1000 Herausforderungen, kaum klare Antworten. #KNTalk

@LottaPeng: Tränke ich bei jeder "Herausforderung" einen Schnaps, wäre ich schon jetzt betrunken.

Usenin Maltivanilli: Bin leider häufig unpünktlich. Muss jetzt wohl raus aus Deutschland. #Mist



"Mit den Armbändern haben wir einen Nerv getroffen", sagen die drei Leos Birte Kunkel, Danica Frühlich und Bernadette Bosch (von links). FOTO: UWE PAESLER

## Ein Band für die Flüchtlingshilfe

300 bunte Charity-Armbänder aus Silkton verkauften Bernadette Bosch und ihre Mitstreiterinnen der Kieler Leo Lions Clubs vor dem Audimax an die Besucher des KN-Talks. Der Erlös ist für einen Spielcontainer für Flüchtlingskinder der Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Nordmarksporfeld bestimmt. "Durchschnittlich nehmen wir bei einer solchen Veranstaltung zwischen 400 und 500 Euro ein", sagte Bernadette Bosch. Das Interesse sei ungebrochen. *coj*

# Ein Ja zur Hilfe und viele Hürden

VON CHRISTIAN HERSEMENZEL  
Bis kurz vor 20 Uhr strömen die Besucher ins Audimax. Vor der Tür hatten 500 schwarz gekleidete Vertreter des Netzwerks "Antirassistische Aktion" Flugblätter verteilt, auf denen "Ver-schärfung des Asylrechts – nicht in unserem Namen" stand. Innenminister Stefan Studd (SPD) spürt wie viele der Akteure des KN-Talks zum Thema "Wie schaffen wir das?" ein Kribbeln. "Für Willkommenskultur gibt es in den nächsten Jahren keine Garantie", sagt er. 25 000 Flüchtlinge befinden sich aktuell im Land, von denen 10 800 noch immer keinen Antrag auf Asyl stellen konnten. Die Verwaltung sei nicht mitgewachsen und dieser Zustand unhaltbar.

Vor dem KN-Talk: Demonstranten machen mit Flugblättern und Kerzen gegen eine geplante Verschärfung des Asylrechts mobil. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER



ich an alle Bürger einen Einwohnerbrief geschrieben habe. "Man könne nicht alles nicht demachen, was vorher gut war."

Kieler Sozialdezernent Gerwin Stöcken (SPD) äußert sich froh darüber, dass es so viele ehrenamtliche Helfer gibt. Die größte Herausforderung sei es aber, dass in einer ohnehin wachsenden Stadt wie Kiel Wohnraum begehrt ist. "Das normale Leben muss weitergehen." Leerstehende Hotels und Immobilien würden ihm aber ärgern. "Ich wünsche mir, dass uns da ein rechtliches Instrumentarium an die Hand gegeben wird."

Um 20.55 Uhr kommt der syrische Flüchtling Mohammad Rawad Zyadeh, Rechtsanwalt aus Damaskus, auf die Bühne.

## WIE SCHAFFEN WIR DAS



Sie haben den KN-Talk im Audimax der CAU Kiel verpasst oder wollen eine Ausgabe noch einmal nachhören oder nachlesen? Dann schauen Sie doch auf unserer Webseite vorbei. Dort finden Sie neben dem Liveticker ([www.kn-online.de/kntalk-live](http://www.kn-online.de/kntalk-live)) und der Nachberichterstattung einen Video-mitschnitt vom KN-Talk ([www.kn-online.de/kntalk](http://www.kn-online.de/kntalk)).

der 2014 als Kontingentsflüchtling legal nach Deutschland einreiste. Warum so viele Flüchtlinge ihre Familien zurückerufen? "Die Reise übers Meer ist sehr gefährlich. Und dann ist eine Flucht einfach sehr teuer." Inzwischen arbeitet Zyadeh als Dolmetscher und in der Betreuung von minder-

## Mitschnitt vom KN-Talk auf KN-online

Dieser ist in einzelne Themenblöcke unterteilt, damit Sie das Gesuchte schnell finden. Die Schlussabstimmung finden Sie in Form einer Umfrage auf der Startseite unserer Webseite. Wie Ihnen der KN-Talk gefallen hat, können Sie uns gerne im KN-Forum, auf [www.facebook.com/kielernachrichten](http://www.facebook.com/kielernachrichten) und bei Twitter unter Hashtag #KNTalk mitteilen.

@dm2r: Inneminister Studd kundigt Stärkung des sozialen Wohnungsbaus mit Mitteln (der Investitionsbank) des Landes an. Dringend nötig.

@kiel\_hilft: Wir sitzen in der Uni und sprechen über Pünktlichkeit. Hat aber trotzdem neuen wahren Kern.

@frauleinmorden: Bürokratie ist allgemein in Deutschland himmrisig. Danke! #kntalk

@Cott\_im\_Schrank: "Wie in Deutschland gelebt, gelernt und gearbeitet wird sei manchem fremd." geht mir genau so.

@irineelle: "Diese Frage stellt sich nicht, wenn wir menschlich bleiben wollen."

@TortenBoden: Sind 'Ängste' und 'Sorgen' nicht in einigen Fällen vorgeschub für Rassismus?

@Christian\_Sylt: Flüchtlinge auf das Grundgesetz verpflichten? Studd: Wie denn durch Handauflegen? #Hilke #kntalk

@PaulaOnTour: 1000 Herausforderungen, kaum klare Antworten. #KNTalk

@LottaPeng: Tränke ich bei jeder "Herausforderung" einen Schnaps, wäre ich schon jetzt betrunken.

Usenin Maltivanilli: Bin leider häufig unpünktlich. Muss jetzt wohl raus aus Deutschland. #Mist

"Mit den Armbändern haben wir einen Nerv getroffen", sagen die drei Leos Birte Kunkel, Danica Frühlich und Bernadette Bosch (von links). FOTO: UWE PAESLER

## Ein Band für die Flüchtlingshilfe

300 bunte Charity-Armbänder aus Silkton verkauften Bernadette Bosch und ihre Mitstreiterinnen der Kieler Leo Lions Clubs vor dem Audimax an die Besucher des KN-Talks. Der Erlös ist für einen Spielcontainer für Flüchtlingskinder der Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Nordmarksporfeld bestimmt. "Durchschnittlich nehmen wir bei einer solchen Veranstaltung zwischen 400 und 500 Euro ein", sagte Bernadette Bosch. Das Interesse sei ungebrochen. *coj*



**Wir haben keine andere Wahl, als es zu schaffen. Wir haben das Potenzial. Allerdings vermisse ich klare Aussagen der Politik zur Integration.**

Dierk Götz Feldmann  
75, Kiel



**Wir brauchen diese Menschen und dürfen uns nicht abgrenzen. Diese Aufgabe müssen wir meistern, auch für den Erhalt unserer Demokratie.**

Barbara Ratschow  
69, Molfsee



**Damit das Engagement der Bürger nicht nachlässt, müssen wir immer wieder daran erinnern, wie wichtig die kleinen Initiativen sind.**

Rolf Ingenheid  
68, Kiel



**Wir müssen es schaffen, weil es um Menschen geht. Aber ob und wie Deutschland die Herausforderung bewältigen wird? Ich bin skeptisch.**

Jan Boye  
43, Kiel



**Ich habe einen multikulturellen Freundeskreis. Trotzdem denke ich, die Obergrenze von dem, was wir stemmen können, ist jetzt erreicht.**

Kristina Laudan  
40, Kiel



**Das Land und die Polizei sind überfordert. Wir werden das nicht schaffen, weil die anhaltenden Flüchtlingsströme unsere Wirtschaft schwächen.**

Lars van Weiden  
47, Kiel